

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	7
Einleitung	9
1 Grundlagen der Suchtprävention	11
1.1 Eine Auseinandersetzung mit dem Begriff ‚Sucht‘	11
1.2 Die Sprache über Drogen – Drogensprache	15
1.3 Warum werden Menschen süchtig? Die Entwicklung zur bio-psycho-sozialen Perspektive von Sucht	17
1.4 Das bio-psycho-soziale Modell der Sucht	18
1.5 Das ‚Soziale‘ im bio-psycho-sozialen Modell	19
1.6 Theoretische Konzepte der Sozialen Arbeit als Grundlage für eine gelingende Suchtprävention	20
1.7 Zentrale Zielachsen in der Suchthilfe	23
2 Präventionskonzepte – Definitionen	27
2.1 Interventionsform der Krankheitsprävention	27
2.2 Interventionsform der Gesundheitsförderung	30
2.3 Drogennotfallprophylaxe	33
2.4 Verhaltens- und Verhältnisprävention	43
3 Geschichte der Suchtprävention	51
3.1 ‚Drogenprävention‘ in den 70er-Jahren	52
3.2 ‚Suchtprävention‘ in den 80er-Jahren	53
3.3 Von der ‚Suchtprävention‘ zur ‚Konsumkompetenz‘ und zur ‚Drogenmündigkeit‘ – ab den 90er-Jahren	53
3.4 Allgemeine Ziele der Suchtprävention	54
3.5 Wie geht Prävention nicht! – Das Konzept der abschreckenden Prävention am Beispiel des nicht-evidenzbasierten ‚Revolution Train‘	59
3.6 Das Konzept der Schadensminimierung – Akzeptanzorientierte Suchtprävention	62
3.7 Welche Rolle kann Soziale Arbeit dabei spielen? Eine Positionierung	63
4 Evidenzbasierung in der Suchtprävention	69
4.1 Definition und Merkmale evidenzbasierter Suchtprävention	69
4.2 Dimensionen evidenzbasierten Handelns	70
4.3 Grenzen der Evidenzbasierung	71
4.4 Handlungsempfehlungen für eine verbesserte Evidenzbasierung	72
4.5 Forderungen für eine gelingende Suchtprävention	74
5 Verhältnisprävention	77
5.1 Geschichtlicher Abriss der Verhältnisprävention	77
5.2 Verhältnispräventive Maßnahmen	78
5.3 Drug-Checking – Risikomanagement und Konsumkompetenz vermitteln	86

6 Standards für eine gelingende Verhaltensprävention	91
6.1 ‚Standards‘ von Suchtprävention am Beispiel der europäischen Qualitätsstandards zur Suchtprävention (EDPQS)	92
6.2 Programmzyklus der Qualitätsstandards	93
6.3 Grund- und Expert:innen-Standards	95
6.4 Phase 1: Die Bedarfsanalyse	96
7 Methoden und Handlungsansätze der Suchtprävention – So kann es erfolgreich gelingen	99
7.1 Individuell-edukative Ansätze der Verhaltensprävention	99
7.2 Politisch-strukturelle Ansätze der Verhältnisprävention	113
8 Beispiele guter Praxis	115
8.1 „Be Smart – Don’t Start“ – Ein Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen	115
8.2 „HaLT – Hart am Limit“ – Alkoholprävention für Jugendliche	117
8.3 „Trampolin“ – Unterstützung für Kinder aus suchtblasteten Familien	119
8.4 „FreD“ – Frühintervention bei Erstauffälligkeit	120
8.5 „Theater RequiSit“ – Ein innovatives Konzept zur Suchtprävention	121
8.6 „Checkpoint C“ – Interdisziplinäre Prävention zu Crystal Meth	123
8.7 Interaktive Cannabispräventionskampagnen	124
8.8 Beispiel einer bundesweiten Präventionskette zur Alkoholprävention der BZgA	129
9 Fazit	137
Literatur	139
Sachregister	155
Bereits erschienen in der Reihe KOMPENDIEN DER SOZIALEN ARBEIT	159